11. Ausgabe, Frühling/Sommer 2013

SOUMBALA

Das offizielle Infoblatt des wohltätigen Vereins

Association Sourire aux Hommes

Das authentische und überschaubare Kinderhilfswerk

www.sourire-aux-hommes.ch

Editorial

Im Juni 2013

" Aber Afrika ist immer beides, es schleudert uns wie auf einer Achterbahn der Gefühle zwischen den Extremen hin und her, und manchmal sind diese Extreme nur ein paar Minuten oder Kilometer voneinander entfernt."...

Der berühmte Afrikakorrespondent Bartholomäus Grill beschrieb in seinem Buch mit nur einem einzigen Satz die unterschiedlichen Gefühlslagen, die wir im letzten halben Jahr auf L'Île du Bonheur erleben durften und mussten. Auch in der 11. Ausgabe unseres Newsletters Soumbala möchten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, in den afrikanischen Alltag auf L'Île du Bonheur und die manchmal auch unfassbare Realität Westafrikas entführen. Wir erzählen unter anderem über die Ankunft und das Wunder des kleinen Nomadenmädchens Aminata, die sich auf unglaubliche Weise im letzten Moment für das Leben entschied. Wir müssen aber auch unendlich traurig und schweren Herzens über den Tod von Fatou berichten. Fatou hat Ende Januar ihren lebenslangen Kampf gegen die heimtückische Krankheit AIDS verloren. Ihr widmen wir mit einer kleinen Bildergalerie noch einmal die schönsten Momente, die wir mit ihr teilen und erleben durften.

Im letzten Februar konnten wir das Projekt 'Hauskauf' nun definitiv starten. Wir freuen und sehr, Sie über die Fortschritte und den aktuellen Stand zu informieren und Ihnen die ersten Bilder des neuen Hauses zu zeigen.

Im März 2013 haben wir mit den Kindern zusammen aus lokalem Material zwei Solaröfen gebaut. Leckere Gerichte und Kuchen garen nun ganz allein in der afrikanischen Sonne und wir tragen gleichzeitig einen kleinen Beitrag für den Umweltschutz bei.

Auch in dieser Newsletterausgabe laden wir Sie herzlich dazu ein, uns ein Stück auf dieser Achterbahn zu begleiten. Trotz der Talfahrten, die nicht nur in Afrika zum Leben gehören, geschehen gleichzeitig Wunder und es sind die Ausgelassenheit und das fröhliche Lachen der Kinder, die den Alltag auf unseren Glücksinseln prägen.

Für die grossartige und treue Unterstützung unserer zahlreichen Spenderinnen und Spender möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken.

Wir wünschen Ihnen einen schönen und erholsamen Sommer.

Liebe Grüsse

Natalie Burlet — *Präsidentin*

Nina Werfeli — *Vize-Präsidentin*

Association Sourire aux Hommes

(Wohltätiger Verein nach Art. 60 ff. ZGB, steuerbefreit gem. den kantonalen Richtlinien)

Spendenkonto Postfinance: 85-185117-4

IBAN CH25 0900 0000 8518 5117 4

Begünstigter:
Association Sourire aux Hommes,
Ringstr. 9, CH-8107 Buchs

SWIFT/BIC Code: POFICHBEXXX
Swiss Post, Postfinance
Nordring 8
CH-3030 Bern

"Sourire aux Hommes" ist ein humanitärer und wohltätiger Verein mit dem Zweck, notleidenden, verlassenen oder verwaisten Kindern, sowie Kindern, deren Familien aus finanziellen und/oder gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sind, für sie aufzukommen (Ernährung, Erziehung, Einschulung, Gesundheitsversorgung, usw.) ein temporäres oder dauerhaftes, liebevolles Zuhause in Ouahigouya, im Norden des westafrikanischen Staates Burkina Faso, zu bieten. Die beiden Waisenhäuser L'Île du Bonheur L'orphelinat /La Pouponnière in Ouahigouya beherbergen momentan 46 Kinder vom Säuglingsalter bis 16 Jahre. 22 einheimische Mitarbeiter kümmern sich rund um die Uhr um das Wohl der Kinder. Dazu werden 7 Kinder in ihrem Dorf unterstützt.

www.sourire-aux-hommes.ch

Unsere Kinder von L'Île du Bonheur - La Pouponnière...

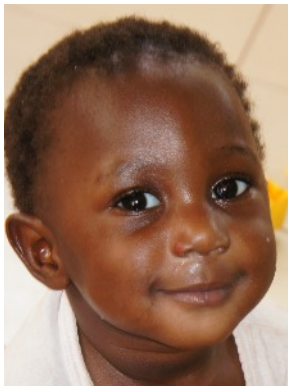
Stand April 2013

Die Fotos der Kinder wurden im Februar 13 gemacht, die Altersangabe wurde dem Stand von April 13 angepasst.

Alima, 4 ½ Monate

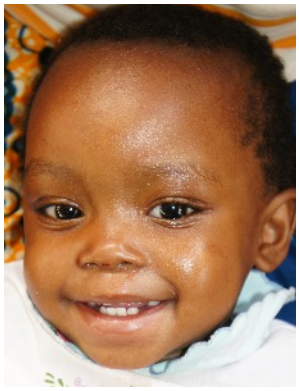
Idrissa, 5 Monate

Aminata, 5 Monate

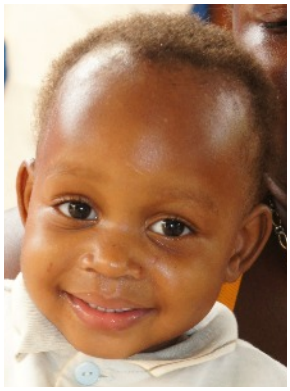


Yasmina, 10 Monate

Ousséni und Lassina, 13 Monate

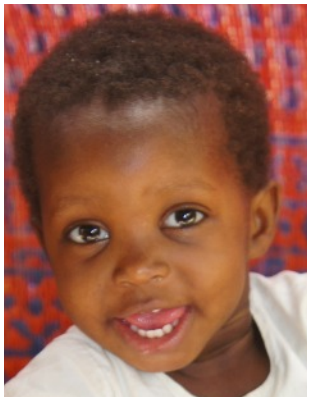


Rachida 16 Monate

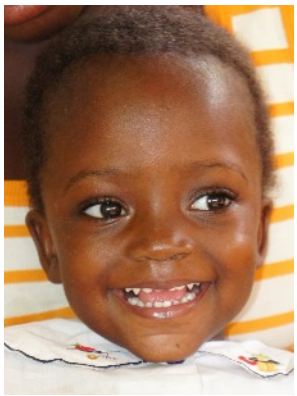


Rachidatou, 23 Monate

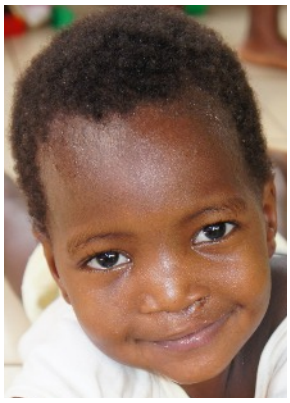
Innocent, 2 Jahre



Grâce, 2 Jahre



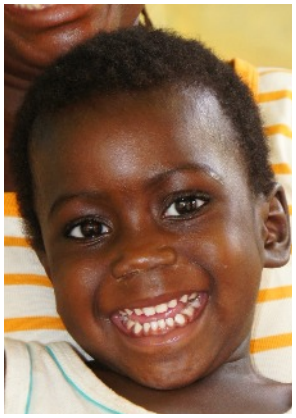
Sanatou, 2 ¼ Jahre

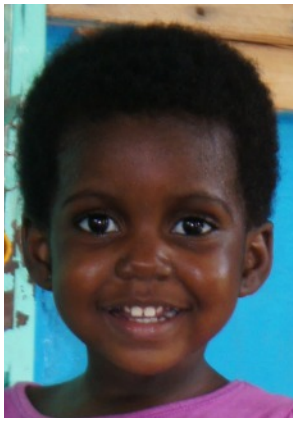


Bienvenue, 2 ¼ Jahre

Vivienne Céline, 2 ½ Jahre

Habibalaye, 2 ¾ Jahre





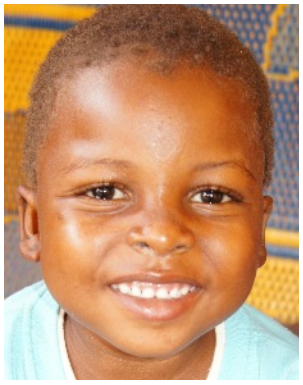
Fusseni und Samira, 3 Jahre

Maryam, 3 Jahre

Safina, 3 Jahre

Unsere Kinder von L'Île du Bonheur - L'Orphelinat...

Issouf, 5 Jahre


Moustapha, 5 Jahre

Seynabou, 5 ½ Jahre

Bariki, 6 Jahre

Marie, 6 Jahre

Amsetou, 6 Jahre

Aïcha, 7 Jahre

Amadou, 7 Jahre

Joël, 8 Jahre

Souleye, 8 ½ Jahre

Roukiétou, 9 Jahre

Vieux, 9 Jahre

Limata und Ousséni, 9 Jahre

Fatao, 10 Jahre

Walilaye, 10 Jahre

Hamadé, 10 Jahre

Maïmouna, 10 Jahre

Ismaël, 10 ½ Jahre

Mamoudou, 11 ½ Jahre

Adama und Awa, 11 ½ Jahre

Balguissa, 12 Jahre

Issa, 12 ½ Jahre

Oumou, 13 Jahre

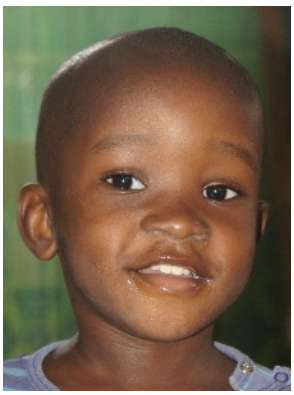
Azeta, 15 Jahre

Rachidatou, 15½ Jahre

Nafissatou, 16 ½ Jahre

Unsere Kinder im externen Unterstützungsprojekt...

Fatima, 3 ½ Jahre



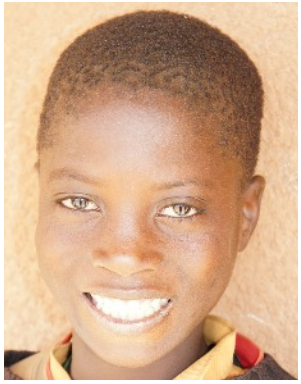
Hadifa, 4 Jahre

Maïmounata, 6 Jahre

Kalizeta, 6 Jahre

Ramata, 9 Jahre

Boureïma, 11 Jahre



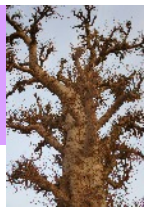
Alassane, 12 Jahre

Eine neue Sanitäranlage für Tangaye

Im Dorf Tangaye, wo unsere Kinder Ramata, Boureïma und Alassane im externen Unterstützungsprojekt betreut werden, kann nun dank eines finanziellen Zustupfes (350 CHF) von Sourire aux Hommes, die dringend notwendige Sanitäranlage weitergebaut werden, deren Bau die Dorfbewohner aus Mangel an finanziellen Mitteln hatten abbrechen müssen.

Die Bausteine werden in Tangaye selbst von den Bewohnern hergestellt. In wenigen Wochen sollen die Toiletten und Duschräume in Betrieb genommen werden. Diese werden zwar im einfachen, traditionellen Stil von Burkina Faso sein, die hygienischen Bedingungen und die Lebensqualität im Dorf können damit jedoch stark verbessert werden. Und nachts nicht mehr für den WC-Gang in den dunklen Busch laufen zu müssen, ist mit Sicherheit ein weiterer, wesentlicher Vorteil!

Sous le baobab... (Unter dem Palaverbaum)



In dieser Rubrik stellen wir Ihnen jeweils vier Glücksinselbewohner- bzw. -Mitarbeiter anhand eines kurzen Interviews vor:

Soumaïla Sawadogo

37 Jahre. Seit 2 ½ Jahren als Nachtwächter und Gärtner des „Babyhauses“ bei uns tätig.

Soumaïla, wo sind deine Wurzeln?

Meine Familie stammt aus dem Dorf Leba in der Zambdoma-Provinz (Burkina Faso), geboren bin ich aber in Ouahigouya. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Ramsa und das letzte Jahr der Primarschule absolvierte ich dann in Ouahigouya. Seitdem lebt meine Familie hier.

Erzähle uns etwas von deiner Familie…

Ich bin noch nicht verheiratet und habe auch noch keine Kinder. Ich hatte einen Zwillingsbruder, der leider bei der Geburt verstorben ist. Ich bin der Jüngste von 6 Geschwistern, ich habe 2 Schwester und 3 Brüder. Väterlicherseits habe ich noch 6 Halbgeschwister.

Was hast du vor deiner Arbeit auf L'Île du Bonheur gemacht?

Ich bin nach Abschluss der Primarschule, wie viele andere, in die Elfenbeinküste ausgewandert, um Arbeit zu finden und um meiner damals kranken Mutter eine Behandlung zu finanzieren. Ich habe auf verschiedenen Feldern gearbeitet, Cacao, Mais, Kaffee, Reis, alles mögliche… Die Arbeit war sehr hart und schlecht bezahlt, die Arbeitsbedingungen miserabel. Im Jahr 2000 bin ich wegen dem Bürgerkrieg in der Elfenbeinküste nach Burkina Faso zurückgekommen. Ich habe dann angefangen, Fahrstunden zu nehmen, um später Chauffeur zu werden, aber es wurde zu teuer und ich musste abbrechen. Letztendlich bereue ich diesen Schritt aber nicht, denn die Arbeit als Wächter, die mir später auf L'Île du Bonheur angeboten wurde, gefällt mir sehr gut.

Was gefällt dir auf L'Île du Bonheur?

Ich bin sehr glücklich hier. Die Kinder haben so viel Freude und Farbe in mein Leben gebracht. Es ist ein schönes Gefühl, ihren Beschützer sein zu dürfen. Vor kurzem habe ich nachts einen Dieb erwischt, da wurde mir wieder bewusst, wie verantwortungsvoll meine Arbeit hier ist. Wissen Sie, ich bin hier nicht nur Wächter und Gärtner, sondern auch ein „Ersatzpapi“. Abends wenn ich zum Dienst komme, springen mir die Kinder immer in die Arme…die tägliche Rundfahrt mit dem Töff durch den Hof ist obligatorisch…! (lacht) Ich mache mit den Kindern eben die etwas wilderen Spiele, die weibliche Betreuungspersonen in der Regel nicht spielen!

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Wenn alles so kommt, wie geplant, werde ich schon bald heiraten…ich würde sehr gerne eine Familie gründen. Doch bevor ich Kinder in die Welt setze, möchte ich ihnen auch finanzielle Sicherheit bieten können, damit sie gut ernährt sind und in die Schule gehen können. Darauf muss man sich eben gut vorbereiten.

Was wolltest du unseren Spendern schon immer sagen?

Ich weiss gar nicht, wie ich genügend danken könnte…

Amsetou

6 Jahre. Seit 6 Jahren Glücksinselbewohnerin, beendet gerade ihr letztes Kindergartenjahr und kommt ab Oktober 2013 in die Schule.

Amsetou, was spielst/machst du am liebsten¨

Mit meiner Puppe, Geschichten hören, tanzen, Theater spielen, basteln, singen, Karaté und Picknicks machen.

Was machst du am liebsten im Kindergarten?

Ausmalen, Gedichte und Lieder lernen und in der Pause Fangis spielen oder Schaukeln.

Was ist dein Lieblingsessen?

Fisch- oder Fleischsandwich und Guetzli.

Was ist deine Lieblingsfarbe?

Weiss. Wie mein Kimono!

Was ist dein Lieblingstier?

Affe, Tiger und Elefant. Und der Pfau! Wir haben gestern beim Spaziergang einen gesehen…schade, dass er seine Federn nicht geöffnet hat.

Hast du eine beste Freundin oder besten Freund? Hast du auch einen Schatz?

Meine besten Freundinnen heissen Roxanne, Aliah, Zaïda, Francine und Nisrine. Mein Schatz ist…(überlegt)…Issouf!

Unser Issouf? Ja…ähm nein (lacht), vielleicht!

Was gefällt dir auf L'Île du Bonheur am besten?

Dass wir immer genügend zu essen und zu trinken haben…und dass wir schöne Kleider bekommen. Dass viele kranke Babies hier gerettet werden, finde ich auch sehr schön. Meine Tanties haben gesagt, dass ich als ganz kleines, krankes Baby (950g) auf L'Île du Bonheur gekommen bin. Jetzt bin ich das grösste Mädchen meiner Klasse…und die Stärkste! (lacht) Ich mache jetzt nämlich Karaté, das dürfen alle Kinder von L'Île du Bonheur, wenn sie 6 Jahre alt sind. Und bald komme ich in die Schule, darauf freue ich mich schon sehr! Ach ja, wir ziehen auch bald in ein neues Haus, dort werde ich mit Aïcha zusammen ein richtiges Hochbett kriegen…und wir sind dann ganz nah bei den Babies, das wird bestimmt toll!

Was gefällt dir weniger auf L'Île du Bonheur?

Als gestern mein erster Zahn herausgefallen ist, haben ihn die anderen Kinder anschauen wollen und damit gespielt. Jetzt haben sie ihn verloren. Ich glaube, er ist auf dem Hausdach…

Was möchtest du später einmal werden?

Ärztin für Kinder, speziell für ganz kleine Babies.

Du wohnst auf der Glücksinsel. Was bedeutet denn Glück für dich? Was muss man im Leben haben, um glücklich zu sein?

Man braucht genügend zu essen und zu trinken, und ein Bett. Und Medikamente wenn man krank ist. Ich möchte später ganz viele Kinder haben und ein grosses Haus. Und einen Töff. Dann möchte ich ein eigenes Kinderspital haben, wo ich alle Kinder wieder gesund machen kann. So wie Doktor Zala. Und ich möchte mit Nisrine in die Schweiz reisen und einmal den Schnee berühren!

Walilaye

10 Jahre. Seit 5 Jahren Glücksinselbewohner, besucht die 4. Primarklasse.

Walilaye, was spielst/machst du am liebsten in deiner Freizeit?

Karaté, Fussball spielen im Club, werken, basteln, zeichnen, in die Bibliothek gehen und lesen, Drachen fliegen und Gesellschaftsspiele.

Was ist dein Lieblingsfach in der Schule?

Naturwissenschaften, Geographie und Geschichte.

Was ist dein Lieblingsessen?

Tô mit Gombo-Sauce

Was ist deine Lieblingsfarbe?

Blau

Hast du eine beste Freundin oder besten Freund? Hast du auch einen Schatz?

Meine besten Freunde in der Schule heissen Luc und Arsène. Ich habe noch keinen Schatz…

Was gefällt dir auf L'Île du Bonheur am besten?

Dass wir viel spielen können und immer wieder spezielle Sachen unternehmen. Vor kurzem haben wir mit einem Solar-Instruktor zusammen zwei Solaröfen auf L'Île du Bonheur gebaut, das hat mir sehr viel Spass gemacht! Der Instruktor hat sogar gesagt, dass ich das sehr gut mache und dass ich später einmal ein Praktikum in seiner Solarwerkstatt machen kann, wenn ich möchte! Das wäre toll! Ich finde es schön, dass alle Kinder abends zusammensitzen und mit Tonton Maurice singen. Ich freue mich auch sehr auf unser neues Haus und hoffe, dass wir schon bald einziehen können!

Was gefällt dir weniger auf L'Île du Bonheur?

Mir fällt gerade nichts ein…

Was möchtest du später einmal werden?

Solartechniker natürlich!(lacht)

Welche Länder möchtest du einmal bereisen?

Niger, Frankreich, Deutschland und die Schweiz. Und in die Elfenbeinküste möchte ich auch wieder einmal reisen, denn dort bin ich geboren.

Du wohnst auf der Glücksinsel. Was bedeutet denn Glück für dich? Was muss man im Leben haben, um glücklich zu sein?

Man braucht auf jeden Fall gute und ehrliche Freunde. Einen Beruf wo man genügend verdient um gut zu leben. Und eine gute Gesundheit. Glück wäre auch, wenn es keine Armut mehr auf der Welt hätte und es für alle genügend zu essen gäbe. Auch hoffe ich, dass bei uns in Burkina Faso nie Krieg sein wird wie in Mali oder der Elfenbeinküste. Ich möchte einmal ein schönes Haus haben…mit Solarzellen natürlich (lacht)…und einem Schwimmbad! Eine Familie möchte ich auch einmal haben, aber erst viel später.

Azeta

15 Jahre. Seit 4 Jahren Glücksinselbewohnerin, beendet gerade die 6. Primarklasse, kommt ab Oktober 2013 ins Gymnasium.

Azeta, was spielst/machst du am liebsten in deiner Freizeit?

Lesen, selber Geschichten schreiben, tanzen, Karaté, Volleyball, zeichnen und Djembe spielen

Was ist dein Lieblingsfach in der Schule?

Geschichte, Geographie, Französisch (Grammatik, Aufsätze) und Lesen.

Was ist dein Lieblingsessen?

Reis mit Erdnusssauce

Was ist deine Lieblingsfarbe?

Gelb

Hast du eine beste Freundin oder besten Freund? Hast du auch einen Schatz?

Meine beste Freundin in der Schule heisst Justine. Dort gibt es auch einen Jungen, den ich nett finde, er heisst Roland. Sein Name gefällt mir, es klingt so exotisch (lacht), ich glaube es ist ein deutscher Name…. Aber er hat sowieso schon eine Freundin.

Was gefällt dir auf L'Île du Bonheur am besten?

Dass es noch andere Mädchen in meinem Alter hat (Nafissatou, Rachidatou), wir haben es immer sehr lustig miteinander. Dass wir einen hauseigenen Lehrer haben, der uns jeden Tag bei den Hausaufgaben hilft, ist eine grosse Chance für uns und in Burkina Faso überhaupt nicht alltäglich! Ich freue mich auch sehr, dass die grösseren Kinder auf L'Île du Bonheur ein Jahresabo für die neue grosse Bibliothek in Ouahigouya bekommen haben, ich gehe sehr gerne hin und habe auch die Verantwortung für unsere ausgeliehenen Bücher zuhause übernommen. Auf L'Île du Bonheur sind wir wie eine grosse Familie, das ist schön…

Was gefällt dir weniger auf L'Île du Bonheur?

Dass es manchmal ein bisschen laut ist und wir ein paar sehr chaotische Mitbewohner haben! Oder wenn die anderen Mädchen manchmal ohne zu fragen meine Kleider anziehen.

Was möchtest du später einmal werden?

Auslandjournalistin

Welche Länder möchtest du einmal bereisen?

Am liebsten alle, aber zuerst Marokko und die Schweiz.

Du wohnst auf der Glücksinsel. Was bedeutet denn Glück für dich? Was muss man im Leben haben, um glücklich zu sein?

Glück ist, wenn man in Frieden und ohne Krieg leben kann, vor allem ohne Djihadisten. Glück bedeutet auch viele Freunde und eine Familie zu haben, denen man vertrauen kann. Ich möchte später auf keinen Fall ein normales, eintöniges Leben führen…ich möchte als Journalistin oder Reporterin um die Welt reisen und interessante Leute kennenlernen. Es gibt so viele Orte auf dieser Welt, die ich unbedingt sehen möchte! Und natürlich wünsche ich mir dann auch einmal einen Mann und Kinder, am liebsten drei. Kinder, nicht Männer natürlich! (lacht) Aber nicht zu jung, erst wenn ich schon ein paar Jahre gearbeitet habe.

Aminata

„Tok tok tok, wir sinds!“ Die braune Metalltüre zum Säuglingsüberwachungszimmer von Dr. Zalas Kinderklinik ist nur angelehnt, da Nina aber unsere drei Töffhelme trägt und ich einen Topf mit frisch gekochtem Reis in der Hand halte, gebe ich der Türe einen Schubs mit dem rechten Ellenbogen. Der Raum ist abgedunkelt und unsere Augen müssen sich nach der hellen Mittagssonne zuerst daran gewöhnen. Links im Raum sitzt eine junge Mutter am Bettrand und versucht gerade, ihr winzig kleines, mageres Baby zu stillen. Sie hatte fast keine Muttermilch und ihr 4 Wochen alter Junge ist von einem normalen Geburtsgewicht auf 1kg abgemagert. Obwohl er wie ein Frühgeborenes aussieht, erkennt man an seiner dunklen Hautfarbe, dass es schon eine Weile auf der Welt ist, afrikanische Babies kommen nämlich hellhäutig zur Welt. In abgelegenen Dörfern gibt es keine Säuglingsmilch zu kaufen...selbst wenn es welche gäbe, sie wäre ohnehin zu teuer. Nun ist ihr Baby auf der Überwachungsstation und bekommt ergänzend Flaschenmilch. Als die junge Frau uns sieht, lächelt sie uns zu und hält ihren Daumen hoch. Sie spricht kein Französisch, aber wir verstehen uns auch so. Ihr Baby hat wohl wieder an Gewicht zugenommen, wie schön! Ein empörtes „Äääh!“ ertönt aus dem Nachbarbett. Oh natürlich, wir stehen seit einer halben Minute im Raum und haben unsere kleine Wüstenprinzessin noch nicht gekitzelt, kein Wunder, dass sie protestiert! "Giliii giliiiii!“ "Kchchchchch!“ Aminatas kleiner Mund verzieht sich zu einem breiten, zahnlosen Lächeln und ihr zartes Gesichtchen legt sich in Falten. Dann ein erwartungsvoller Blick: "iiiikkk!" (nochmal!) "Giliii giliiii!", "Kchchchchch!" Diese Spielchen würde Aminata am liebsten den ganzen Tag machen! Unsere Spitalbetreuerin Apoline überlässt uns ihren Platz und nutzt die freie Zeit, um sich etwas frisch zu machen. Wir setzen uns zu Aminata auf die Bettkante. Meine Tochter Nisrine nimmt ihre kleine, magere Hand und streichelt ihr über den kahlen Kopf. „Schau mal Mama, die Wunden sind jetzt fast zu! Es tut ihr nicht mehr weh, oder?“ Das stimmt, Aminatas riesige Blasen, die vor wenigen Tagen noch ihren ganzen Körper übersäten, sind verheilt und haben grossflächige weisse Flecken auf ihrer Haut hinterlassen. Aminata sei bereits mit einer Eiterblase am Zeigfinger und am Zeh zur Welt gekommen, erzählte uns die Grossmutter, als sie ihre schwerkranke kleine Enkelin im Dezember 2012 auf L'Île du Bonheur brachte. Ihre Mutter verstarb 3 Tage nach der Geburt an Malaria, wahrscheinlich auch noch kombiniert mit einer schweren Lungenentzündung. Aminata wurde seitdem von den Stammesältesten betreut. Ihre Haut sei mit der Zeit immer dünner geworden und es hätten sich immerzu neue Blasen gebildet. Ausserdem würde sie die frische Ziegenmilch schlecht vertragen, mit der man sie im Lager gefüttert habe. (Dabei wird Milch in einen Plastiksack gefüllt, zugebunden und ein Loch in einer Ecke gemacht, woraus das Baby dann saugen kann.) Sie habe nach fast 2 Monaten kein bisschen zugenommen, eher noch abgenommen, und sie werde immer kränker, erzählte uns ihre Grossmutter. Aminatas Familie stammt aus dem Nomadenvolk der Peulhs (wo auch Amadou und Souleye herkommen), sie leben in der Wüste und haben einen sehr schlechten, bis gar keinen Zugang zur medizinischen Versorgung. Der Weg, um überhaupt eine Gesundheitsstation erreichen zu können, ist lang und beschwerlich. Peulhs haben eine hellere Hautfarbe und feinere Gesichtszüge (durch den arabischen Einschlag) als die Mossi, auch haben sie von Natur aus einen kleineren und zierlicheren Körperbau. Doch 2,6 kg mit 3 ½ Monaten, das war wirklich alarmierend! Die Pulver-Säuglingsmilch von L'Île du Bonheur mochte Aminata gern und sie trank von Anfang an sehr gut. Doch sie „gütschelte“ ständig grosse Mengen an Milch, auch noch mehrere Stunden nach dem Trinken lief ihr zersetzte Milch seitlich aus den Mundwinkeln heraus. Als sie dann plötzlich begann, nach jeder Mahlzeit schwallartig zu erbrechen, wurde sie notfallmässig in Dr. Zalas Kinderklinik stationär aufgenommen. Dr. Zala kontrollierte mit seinem Ultraschallgerät, ob ihr Magenausgang nicht krankhaft verengt ist, aber es war alles im Normbereich. Weder die fehlende Gewichtszunahme und die seltsamen Hautblasen, noch das andauernde „Gütscheln“ und Erbrechen konnten sich die Ärzte erklären. Was war nur mit Aminata los? Alle waren ratlos. Sie bekam Antibiotika und eine Magensonde.

Die ersten Stunden gingen gut, dann begann sie wieder zu erbrechen. Sie wurde mit jedem Tag dünner, ihre Hautfarbe gräulicher und die Augäpfel sassen immer tiefer…es schien hoffnungslos. "Vielleicht möchte sie unbedingt ihrer Mutter folgen oder ihre Mutter möchte sie zu sich holen…" meinte Apoline. Dass Kinder nach dem Tod ihrer Mutter oft selbst sehr krank werden, ist ein oft beobachtetes Phänomen. Wir hatten wahnsinnig Angst, unsere kleine Aminata zu verlieren. Eines Morgens, am Anfang ihrer dritten Spitalwoche, riss sich Aminata plötzlich eigenhändig die Magensonde raus, zum grossen Entsetzen ihrer Betreuerin. „Oh nein, bitte nicht nochmal diese schreckliche Prozedur mit dem Einsetzen der Sonde!" Da Aminata grossen Hunger hatte und die Schlange der Mütter mit den kleinen Patienten vor dem Pflegezimmer endlos schien, entschied sich Apoline, ihr trotzdem die normale Flasche zu geben. Aminata trank ihre ganze Milchportion in einem Zug leer…und erbrach nicht…nur ein bisschen gütscheln, aber nicht viel. Sie erbrach auch nicht nach dem zweiten und auch nicht

Als Idrissa (li.) und Aminata gleichzeitig hospitalisiert waren im Februar 2013.

nach dem dritten Schoppen. Seit diesem Tag erbrach sie nie wieder. Auch bildeten sich keine neuen Hautblasen mehr. Endlich konnte die Milch richtig an ihrem ausgemergelten kleinen Körper ansetzen, in nur 3 Tagen nahm Aminata 500g zu. Was sehr viel ist, auf so ein geringes Gewicht bemessen. 3,1kg, es war kaum zu fassen! Wir konnten richtig zuschauen, wie sich die schlaffe Haut an ihrem kleinen Körper nach und nach wieder füllte; durch die neugewonnene Spannung glänzte die Hautoberfläche sogar ein bisschen. Aminata wurde zum ersten Mal in ihrem Leben so richtig satt. Nun konnte sich ihr Körper endlich auf das Wachsen konzentrieren und sie gewann schnell neue Kräfte. Wir alle, auch die Ärzte und Pfleger, wissen bis heute nicht, was Aminata für eine seltsame Krankheit hatte und noch weniger, wie sie so plötzlich wieder gesund wurde. War es ihre bewusste Entscheidung für das Leben und ihr eigener Kampfgeist? Oder könnte man dies schon als Wunder bezeichnen?

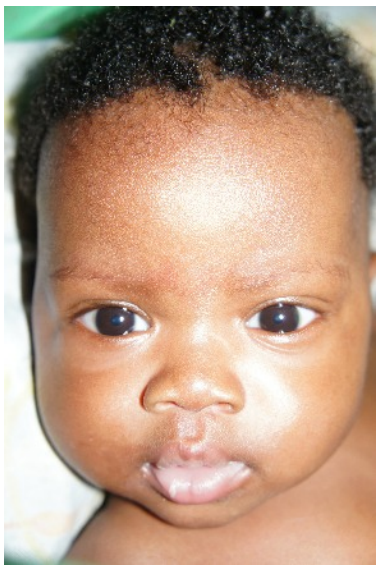
Am Anfang der vierten Woche konnte Aminata aus der Kinderklinik entlassen werden. Apoline betreut sie seitdem rund um die Uhr zu Hause auf L'Île du Bonheur. Sie braucht noch sehr intensive Pflege und die strikte Einhaltung eines „Trinkplanes", wie es schwer unterernährte Babies über längere Zeit haben müssen, damit sie wieder richtig an Gewicht zulegen können und keinen Rückfall erleiden.

(Zurück im Spital…)

Aminata strahlt über ihr ganzes Gesicht, als ich sie mitsamt ihrem Tuch hochnehme und sie sanft auf meinen Schoss lege. Nisrine hält weiterhin ihre kleine Hand und setzt sich neben mich am Rand des Spitalbetts. „Mama, Nina, ich bin so froh, dass es Aminata wieder gut geht! Dann wird ihre Mama im Himmel noch lange auf ihr Kind warten müssen…aber das macht sie sicher gerne, wenn sie sieht, wie fröhlich Aminata auf der Erde ist…, gell Mama?". „Ja, die Mama im Himmel ist bestimmt mächtig stolz auf ihre kleine Tochter. Und wir sind es auch, und wie!" Giligiliigilii! „Krchchchchchch!"

(N. Burlet)

Alima



Unsere kleine Alima würde mit Sicherheit den Junior-Nobelpreis der Zufriedenheit bekommen, wenn es diesen gäbe. Sie schläft viel und gerne, manchmal so lange, dass wir uns regelmässig dabei ertappen, wie wir leise in ihr Zimmer schleichen und nachschauen, ob sie ganz sicher noch atmet. Zum Glück schnarcht sie ein bisschen, so wissen wir immer gleich, dass alles in Ordnung ist. Wenn Alima gerade nicht schläft, dann trinkt sie genüsslich ihre Milch, wenn sie gerade nicht trinkt, dann liegt sie zufrieden auf ihrer Spieldecke oder in ihrer kleinen Hängematte, guckt den grösseren Kindern beim Spielen zu und gluckst zufrieden vor sich hin. Alima hat süsse Pausbäckchen, einen dichten Chrüseli-Busch auf dem Kopf (in drei Monaten mussten wir ihre Haare schon 2 Mal schneiden) und einen einzigartigen, rosaroten Mund in Herzchenform.

Für die Betreuerinnen ist es eine grosse Erleichterung, dass Alima ein so einfaches Baby ist, denn sie ist im Dezember 2012 fast zeitgleich wie Aminata und Idrissa auf die Babyinsel gekommen. Beide waren sehr schwierige Fälle, die von Anfang an viel Aufmerksamkeit und Pflege brauchten. Drei zusätzliche Säuglinge, das war wahrhaftig eine grosse Herausforderung für unsere Betreuerinnen, welche sie aber mit Bravour gemeistert haben. „Chapeau“ und grosses Kompliment an das gesamte Team! Doch gerade weil Alima so ruhig und unauffällig ist, achten wir alle besonders darauf, dass sie nicht im alltäglichen Trubel auf der Insel „vergessen“ geht. Die Betreuerinnen binden sie tagsüber oft an ihren Rücken, damit sie schön geborgen ist und das ganze Geschehen auch miterleben kann. Wie bei den meisten Kindern auf unserer Babyinsel starb Alimas Mama kurz nach der Geburt an einer Infektion. Die Hygiene rund um die Geburt und die schlechte Gesundheitsversorgung generell sind in Burkina Faso ein riesengrosses Problem. Diese Gefahr lauert später dann auch für den Säugling, der durch den mangelnden Schutz der „sterilen“ Muttermilch noch viel stärker allen möglichen Krankheitserregern ausgesetzt ist, in erster Linie aus dem schmutzigen Trinkwasser. Alima wäre in ihrem Dorf ohne ihre Mutter nicht lange so ein gesundes Baby geblieben. Die ersten, „heiklen“ Kleinkindjahre wird sie im geschützten Rahmen der L’Île du Bonheur verbringen, später, mit 3 bis 4 Jahren, kann sie zurück in ihre Grossfamilie und wechselt dann in unser speziell dafür ausgerichtetes externes Unterstützungsprojekt. Wir freuen uns jetzt aber auf die Zeit, in der Alima bei uns ist und heissen sie ganz herzlich willkommen auf unserer gemütlichen kleinen Glücksinsel!

(N. Burlet)

Idrissa

Idrissa kurz nach seiner Ankunft im Dezember 2012

Idrissa kam in der selben Woche wie Aminata und Alima auf L’Île du Bonheur. Da die drei auch noch fast gleich alt sind, nennen sie die Betreuerinnen aus Spass „unsere Drillinge!“ Ja, es fühlte sich auch wirklich so an, als die beiden „Nacht-Betreuerinnen“ sich plötzlich mit drei Babies mehr die Nächte um die Ohren schlagen mussten. „ça va aller“ ist der klassische burkinische Spruch in solchen Situationen. Und tatsächlich, irgendwie geht’s immer!

Idrissa hatte aber wahrhaftig keinen guten Start ins Leben. Seine Mutter verstarb noch während der Geburt. Dazu hatte er ein viel zu niedriges Geburtsgewicht (1,8kg), wahrscheinlich wurde er im Mutterleib zu wenig gut versorgt. Er hatte grosse Mühe mit der Atmung, konnte nur sehr schlecht trinken, hatte starke Kolliken und wachte nachts alle 10 Minuten auf. Sein magerer kleiner Körper wirkte stets angespannt und er schrie extrem viel. Ein Lungeninfekt folgte dem anderen, zwei Mal in 3 Monaten wurde Idrissa wegen einer Pneumonie im Kinderspital von Dr. Zala hospitalisiert und bekam ein Antibiotikum durch die Vene. Eine Zeit lang lagen Aminata und Idrissa sogar gleichzeitig im Spital und unsere Spitalbetreuerin Apoline hatte wirklich alle Hände voll zu tun mit ihren beiden Schützlingen. Doch auf schwierige Zeiten folgen ja dann meistens auch wieder bessere. Und so war es auch bei Idrissa. In den folgenden Wochen besserte sich sein Zustand zusehends, die Lunge wurde stärker, er trank besser, nahm plötzlich gut an Gewicht zu…und konnte nachts auch wieder viel besser schlafen. Irgendwann waren dann auch die 3-Monats-Kolliken weg und Idrissa konnte endlich sein neues Leben auf unserer kleinen Trauminsel in vollen Zügen geniessen. Heute ist er zwar mit 5 Monaten noch etwas klein für sein Alter, hat aber schöne „Pfuusbäckli“, lacht viel und wirkt insgesamt viel ruhiger und ausgeglichener. Er ist ein sehr aktives Kind, das rund um die Uhr „Entertainment“ haben möchte und im Gegensatz zu seiner „Drillingsschwester“ Alima tagsüber nur wenig schläft. Er möchte IMMER getragen werden, und das mit gestreckten Beinen in aufrechter Position, damit er möglichst weit oben ist und alles im Überblick hat. Wehe man wagt es, ihn wieder abzulegen…huiiiii! Gut dass wir auf der Terrasse Babyhüpfer installiert haben, die hat er natürlich schon längst für sich entdeckt!

Februar 2013

Schön, dass du bei uns bist, kleiner Idrissa!

(N. Burlet)

Abschied von Fatou

Hastig packe ich Nisrines Trinkflasche und die Sandwiches aus dem Kühlschrank in meinen Rucksack. Fatou steht still neben mir im Türrahmen der Küche, sie knetet ihre Finger und guckt auf den Boden. Irgendwie habe ich schon den ganzen Morgen das Gefühl, dass sie um mich herumschleicht. „Hey Fatou, wir müssen jetzt nach Ouaga zum Flughafen, aber wir kommen schon in drei Monaten wieder!". Fatou nickt und starrt weiterhin verlegen auf den Boden. „Ist irgendwas Fatou? Möchtest du mir etwas sagen?" *„Ähm…also, eigentlich…ähm.."* „Komm jetzt, raus mit der Sprache, unser Bus fährt gleich!" *„Ich ähm…also…ich habe ja nächste Woche Geburtstag…"* „Jaaaaa…" *„Und da würde ich wahnsinnig gerne ein grosses Fest auf L'Île du Bonheur organisieren."* „Aber Fatou, du weisst doch, dass nicht alle Kinder bei uns ihr Geburtsdatum kennen und wir darum einmal im Jahr für alle zusammen ein Geburtstagsfest feiern. Das war doch erst kürzlich." Fatou faltet ihre Hände zusammen und schaut mich hoffnungsvoll an. "*Biiittteeee, ich möchte ein grosses Fest für alle machen, es soll ein ganz besonderer Geburtstag werden, an dem alle ganz viel Spass haben! Ich werde kochen und alles selber organisieren, ich kann das gut, ich bin schliesslich das älteste Kind hier!"* „Ja das stimmt, Fatou, und das glaube ich dir auch, aber trotzdem, ganz fair ist es gegenüber den anderen ja nicht, wenn nur dein Geburtstag so ausgiebig gefeiert wird." *„Biiiitttteeeeee!"* „Ok gut, meinetwegen, aber versprich mir bitte, dass es wirklich ein Fest für alle wird!" *„Na klar, juuuupppiiiiih!"* Fatou hüpft aufgeregt auf und ab und drückt mich fest an sich. Sie strahlt über das ganze Gesicht und ihre Augen leuchten wie funkelnde Sterne. *„Danke danke, dankeeeeee!"* Das ist unsere Fatou, so quirlig, mit ihrer ansteckenden Lebensfreunde! Als wir auf unserem Töff Richtung Busbahnhof losfahren, steht Fatou ganz vorne in der Reihe vor dem grossen Tor und winkt uns noch lange nach. Hätte ich damals gewusst, dass dieser Abschied für immer ist…dass dieser Augenblick derjenige sein würde, den ich für immer tief in meinem Herzen behalten werde…

Fatou kurz vor ihrem 17. Geburtstag im November 2012

Fatous Geburtstagsfest war wunderschön. Sie fritierte ihre berühmten Gewürz-Fleischbällchen nach ihrem ganz eigenen Rezept, kochte Basmati-Reis und schmolz Kondensmilch zu leckeren Caramels auf der Feuerküche, ihre berühmte Spezialität. Es gab Musik und Tanz, viele Kinder aus ihrer Schule und der Nachbarschaft kamen dazu.
Dieser 16. November wurde wirklich ein ganz besonderer und unvergesslicher Tag für Fatou. Als hätte sie gespürt, dass dieser Geburtstag ihr letzter sein würde…
Gut zwei Monate später, am 30. Januar 2013, verlor Fatou ganz plötzlich und unerwartet ihren langjährigen Kampf gegen AIDS. Sie war gerade mal 17 Jahre alt und seit dem 30 Januar 2007, kurz nach der Eröffnung unseres ersten Waisenhauses, Mitglied der grossen L'Île du Bonheur Familie. Also genau auf den Tag seit 6 Jahren bei uns.

Fatou steckte sich bereits während oder kurz nach ihrer Geburt mit dem HI-Virus an. Als sie 2 Jahre alt war, brach die Krankheit AIDS bei ihr aus. Im Laufe der ersten Jahre verlor sie zuerst ihren Vater, dann ihre Mutter, kurz darauf auch noch ihre drei Geschwister an der tödlichen Krankheit. Wie durch ein Wunder überlebte Fatou und wurde von ihrer Grossmutter väterlicherseits aufgenommen. In dieser Zeit erkrankte Fatou zwei Mal an Tuberkulose. Als Fatou 11 Jahre alt war, verlor die Grossmutter ihre Kräfte, sie war erschöpft und schon zu alt, um sich um ein schwer krankes Kind zu kümmern, deshalb brachte sie sie zu uns. Aus Angst, wir würden Fatou nicht aufnehmen wollen, sagte sie uns nicht, um welche Krankheit es sich handelte. Doch aufgrund von Fatous Vorgeschichte und ihrem schlechten Gesundheitszustand hatten wir gleich den Verdacht und liessen sie schon am nächsten Tag in Dr. Zalas Kinderklinik auf HIV testen. Nachdem das Testergebnis positiv ausgefallen war, schickte er uns unverzüglich zum Spezialist ins Regionalspital von Ouahigouya. Dort wurde sie gründlich untersucht und ihr Blut zur detaillierteren Auswertung in die Hauptstadt geschickt. Einige Tage später sass ich im Büro des Infektiologen, ohne Fatou. Ich erinnere mich an jenem Moment, als wäre es gestern gewesen und ich kriege heute noch Gänsehaut, wenn ich daran denke. Ein Blatt voller rot angestrichener Laborwerte, das gerade aus der Hauptstadt per Kurier angekommen war, lag wie eine tickende Zeitbombe auf der Tischplatte zwischen uns. *„Es tut mir Leid, aber Fatou hat nicht mehr lange zu leben, ein paar Wochen, höchstens, wir können in einem so späten Stadium nichts mehr für sie tun. Die Krankheit ist schon seit vielen Jahren ausgebrochen, da bringt eine Therapie keine guten Resultate mehr. Machen sie ihr am besten eine wunderschöne Zeit bei euch und behandelt sie einfach wie ein ganz normales Kind…"* „Aber Herr Doktor, wir könnten es mit der Therapie doch trotzdem versuchen, dann haben wir wenigstens alles getan! Bitteeee Herr Doktor, ich flehe sie an, wir dürfen nicht

so schnell aufgeben!“ Dieser schüttelte den Kopf und verliess schweigend den Raum. Nach einer Weile kam er mit einem vollgeschriebenen Rezept zurück. *„Immer zur gleichen Zeit, morgens und abends, einnehmen. Es darf NIE eine Dosis ausgelassen werden. Aber seien sie danach bitte nicht enttäuscht, wenn es nicht klappt...“*

Ich rannte, das Rezept fest in meiner Hand gekrallt, schnurstracks ins Medikamentendepot. Ich musste dann aber nochmals ins Waisenhaus zurück, um eine Tasche zu holen, denn es waren unendlich viele verschiedene Packungen, die ich mitnehmen sollte! Dort lernte ich den verantwortlichen Apotheker, Dr. Sonde, kennen, der uns danach noch viele Jahre beratend zur Seite stand. Die Therapie schlug am Anfang sehr gut an, Fatous Gesundheitszustand verbesserte sich von Tag zu Tag. Sie kam zu neuen Kräften und konnte schon bald wieder in die Schule gehen. Wir glaubten alle fest daran, dass Fatou eine Ausnahme war und hofften, dass der Arzt ihre Stärke und ihren Lebenswillen unterschätzt hatte und sie eben ein medizinisches Wunder sei. Schliesslich hatte gerade Amsetou, unser 950g-Frühchen, überlebt, obwohl der Arzt uns auch nur wenig Hoffnung gegeben hatte. Warum denn nicht auch Fatou? Sie war so fröhlich, so lustig und so voller Lebensenergie, wie konnte man dabei nur eine Sekunde an ihren Tod denken! Ihren Lebenswillen und ihre Kraft hatte der Arzt vom Regionalspital vielleicht schon unterschätzt, medizinisch gesehen behielt er aber leider Recht. Nach einiger Zeit liess die Wirkung der Therapie drastisch nach. Ehrlich gesagt, waren die CD4-werte und die Viruslast im Blut noch nie so gewesen, wie sie es bei einer rechtzeitig begonnenen Therapie hätten sein können. Es genügte gerade mal so, um zu leben, viel Reserve hatte ihr Immunsystem nicht. Immer wieder musste die Therapie neu zusammengestellt werden, andere Dosierungen, andere Wirkstoffe, die gesamte Palette an verfügbaren Therapien wurde ausgeschöpft. Fatou ging es während der 6 Jahre auf L’Île du Bonheur meistens ziemlich gut. Sie trieb Sport, ging aufs Gymnasium, hatte viele Freunde, kochte sehr gerne und träumte davon, einmal Hebamme zu werden. Sie war schon von Anfang an mit dabei; für die kleineren Kinder, die als Baby zu uns kamen, war sie die grosse Schwester, die schon immer da gewesen war und auf sie aufgepasst hatte. Fatou gehörte einfach zu L’Île du Bonheur. Ihre Tritherapie, die sie in ihrem eigenen kleinen Kühlschrank aufbewahrte, wurde zum Alltag und niemand dachte noch daran, dass sie eine tödliche Krankheit in sich trug. Zum Glück nicht, denn sonst hätten wir uns ihr gegenüber wahrscheinlich ganz anders verhalten und sie hätte unsere Angst um sie sicherlich gespürt. Die „Selbsthilfegruppe“ für HIV-positive Kinder, die in Ouahigouya alle 2 Wochen im Spital organisiert wurde, tat ihr gut, sie lernte andere Kinder mit derselben Krankheit kennen und konnte sich in einem separaten Umfeld mit ihrer Krankheit auseinandersetzen und sich mit anderen austauschen. So war sie auf L’Île du Bonheur und in der Schule einfach ein ganz normales Kind.

Fatous erster Schultag nach jahrelanger Krankheitspause, Anfang März 2007

Bis zu jenem schrecklichen Tag, an dem das absolut Unfassbare geschah. Fatou verlor an einem Nachmittag auf der Terrasse ganz plötzlich das Bewusstsein. Da sie nicht mehr aufwachte, rief Betreuerin Emilienne sofort die Feuerwehr an. Eine Ambulanz gibt es nicht und mit dem Töff konnte sie liegend nicht transportiert werden. Fatou lag danach noch einige Stunden auf der Intensivstation (die afrikanische Version davon) des Regionalspitals in Ouahigouya in einem tiefen Koma und erlitt dabei immer wieder Krampfanfälle…bis sie uns dann am nächsten Tag gegen Mittag ganz still für immer verliess. Es sei hoffnungslos gewesen, sagen die Ärzte. Mit grösster Wahrscheinlichkeit war es ein krankhafter Prozess im Gehirn, was eine sehr häufige Folge von AIDS im Spätstadium ist. Diese Vermutung bestätigten auch die Ärzte in der Schweiz, die ich um Rat gefragt hatte. Cerebrale Toxoplasmose, Herpes-Enzephalitis, Parasiten, Bakterien…die Liste der möglichen Diagnosen scheint unendlich, aber eben alles nur Vermutungen. Fatous schlechter Zustand und die örtlichen Begebenheiten (Computertomographie nur in der Hauptstadt möglich, 3 Autostunden entfernt…) machten eine genaue Untersuchung von ihrem Kopf absolut unmöglich. Man hätte aber ohnehin nichts mehr dagegen tun können, darüber sind sich alle Ärzte einig. Diesmal nicht mehr, der Kampf war endgültig vorbei.

Fatous Tod hat auf L’Île du Bonheur eine schmerzliche Lücke hinterlassen. Für die Bewohner und Mitarbeiter war es ein riesengrosser Schock, der alle in eine Art Trance-Zustand versetzte. Die Zeit schien plötzlich stillzustehen, wann kam es denn endlich, das langersehnte Erwachen aus diesem furchtbaren Albtraum? Wir alle hatten das Gefühl, Fatou würde jeden Moment um die Ecke kommen. Sie konnte doch nicht einfach weg sein, Fatou gehört doch zu uns!

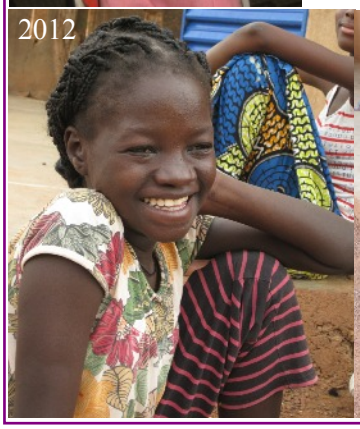
Das tut sie natürlich immer noch…in unseren Herzen bleibt sie für immer bei uns. Im Wohnzimmer der grossen Insel steht ein kleiner Altar mit ihrem Foto und einer Kerze. Die Kinder sorgen dafür, dass die Kerze immerzu brennt. Abends, wenn Tonton Maurice mit seiner Gitarre kommt, erinnern sie sich gemeinsam an besonders schöne Momente, die sie mit Fatou erlebt haben und singen dabei Lieder, die sie sehr gerne mochte. „Wir singen extra ganz laut, damit uns Fatou im Himmel auch ja hört!“, sagte Amsetou kürzlich zu mir. Dank L'Ile du Bonheur und unseren treuen Spenderinnen und Spendern bekam Fatou trotz allem die Chance, sechs weitere, sorglose und glückliche Jahre zu leben. Sie hat unser Leben bereichert und wir durften unzählige wunderschöne Momente mit ihr erleben. Wir sind sehr dankbar für die Zeit, die wir mit ihr verbringen durften. *(N. Burlet)*

Immer wenn wir von Dir erzählen
Fallen Sonnenstrahlen auf unsere Seelen
Unsere Herzen halten Dich umfangen
Als wärst Du nie von uns gegangen.

Deine L'Île du Bonheur-Familie

Mama, bitte weine nicht, sonst kannst du sie nicht hören…psssst…hörst du nicht den Wind da draussen?
Das sind die Flügelschläge von Fatou. Sie ist zu uns gekommen, um uns zu sagen, dass es ihr im Himmel gut geht.

Nisrine (4.5 Jahre), am Abend des 30. Januars



Die magische Kraft der Sonne...

Blandine: „Was sollen wir nächstes Wochenende mit den Kindern unternehmen?“ Tonton Maurice: „Ach, ich würde sagen, wir gehen bei gutem Wetter mit ihnen in die Bibliothek oder ins Kino und bei schlechtem Wetter könnten wir ja ein Picknick in den Mango-Plantagen organisieren.“

Liebe Leserinnen und Leser, jetzt haben Sie bestimmt gleich den Satz nochmals durchgelesen, um sicher zu sein, dass Sie sich nicht verlesen oder ich mich verschrieben habe, stimmts? Nein, Sie haben alles genau richtig gelesen! In Burkina Faso gilt sonniges, wolkenloses Wetter als besonders schlecht, bewölkt als relativ gut und regnerisch als hervorragend. Verkehrte Welt? Ja, für uns Mitteleuropäer, die die Sonne regelrecht anbeten und uns immer fürchterlich über die scheinbar endlosen Grauwetter- und Regenperioden in unseren Breitengraden aufregen, ein seltsamer Gedanke. Doch für die Bewohner der Sahara hat die Sonne eben auch eine bedrohliche Seite. Dabei denken sie vor allem an Dürren, Wassermangel und die zunehmende Desertifikation ihres Landes. Der Regen hingegen wird immer ausgiebig gefeiert. Er bedeutet Leben, grüne Felder, gute Ernten, genügend Wasser, unvorstellbar für sie, dass wir Europäer den Regen nicht mögen! Mit dem neuesten Projekt unserer „Umweltschutz-Serie“ (letztes Mal hatten wir Plastiksäcke auf den Strassen gesammelt und damit Abfallkübel hergestellt) wollten wir den Kindern und Betreuern von L’Île du Bonheur zeigen, dass die Sonne auch als wertvolle und unversickbare Energiequelle genutzt werden kann. Sie durften, unter Anleitung eines professionellen „Solartechnikers“ aus dem schweizerisch-burkinischen Solarprojekt Soleil Burkina, eigenhändig unter professioneller Anleitung von drei Fachmännern, zwei grosse Solarkochkisten bauen.
Zuerst gab es 2 Stunden Theorieunterricht für die Kinder und das Personal. Als Kursleiter Prosper mit einem geheimnisvollen Lächeln und enthusiastischer Stimme in die Runde blickte: „Wir werden die Strahlen der Sonne in unsere Kiste einfangen, sie wärmen lassen und dann damit eueres Essen zum Kochen bringen!“, hörte ich von meinem Platz in der hintersten Reihe aus, wie Fatao zu Ousséni flüsterte: „Ich glaube der Mann kann zaubern! Vielleicht ist es ein Hexer?“ Umso erstaunter waren die Kinder dann, dass das Bauen einer Kochkiste gar nicht so eine Hexerei ist und die Sonne wirklich eine unfassbare Energie-

quelle ist, mit der man mit wenigen Mitteln Grosses bewirken kann.
Eifrig machten sich die Kinder an die Arbeit, die Kleineren hielten die Teile fest oder stopften frisch gepflückte Baumwolle zwischen den Schichten, während die Grösseren Nägel einschlugen, klebten und malten. Nach gut 3 Stunden waren sie fertig, unsere „Sonnenauffangkisten“! Nachdem die Kisten den ganzen Nachmittag an der Sonne getrocknet worden waren, versammelten sich am nächsten Morgen alle Mitarbeiter und grösseren Kinder unter der Paillotte für die erste Kochstunde mit Prosper.

Alle waren schon so gespannt, dass sie am liebsten gleich loslegen wollten. Doch halt, Regel Nummer eins: JEDER, der sich in der Nähe der Kochkiste aufhält, muss eine Sonnenbrille tragen! Zum Schutz vor den reflektierten Sonnenstrahlen, die die Augen langfristig schädigen könnten. Nachdem sich jeder eine solche Brille auf die Nase gesetzt hatte, wurde erklärt, wie und wo die Sonne genau reflektiert wird und in welchem Winkel der Reflektordeckel und die Kiste selbst zur Sonne stehen müssen, damit eine optimale Wärmezufuhr gewährleistet ist. Welche Lebensmittel wieviel Zeit und Hitze brauchen, stand zusätzlich in einem kleinen Spezialkochbuch. Eine Anzeige aus einer selbst gebastelten Metallnadel auf dem Kistenboden gibt an, welche Temperatur gerade im Inneren der Kiste herrscht. Ja, kochen mit der Sonne will gelernt sein und braucht schon ein bisschen Übung! Nach ca. 3 Stunden durften alle das erste „Sonnen-Couscous“ mit Fleisch- und Gemüsesauce probieren… „Hmmmm, es schmeckt richtig nach Sonne!“, sagte Ismaël lachend, alle waren stolz auf ihr gemeinsames Werk und freuten sich darüber, dass das Geheimnis um das Einfangen der Sonne endlich gelüftet war! Am nächsten Tag probierten wir es sogar

schon mit kleinen Küchlein. Einen richtigen Ofen, wo man backen kann, hatten wir im Waisenhaus nämlich noch nie! Auch hier gilt ganz klar: Übung macht den Meister. Die langen Kochzeiten und das Fehlen von Routine erlaubt uns natürlich nicht, gleich alle Mahlzeiten für soviele Kinder ausschliesslich mit den Solarkisten zu kochen. Trotzdem sollen unsere Solaröfen in Zukunft jeden Tag zum Einsatz kommen, sei es für die Sauce, für das Gemüse oder um spezielle Brötli zu backen. Je mehr wir sie brauchen werden, desto mehr Gefühl bekommen wir dafür. Ausserdem kann dabei eine Menge Energie und teures Brennholz gespart werden und es macht grossen Spass, mit der Sonne zu experimentieren und Neues auszuprobieren. Alles in allem ein weiteres, gelungenes Projekt unserer L’Île du Bonheur Umweltschutz-Truppe. Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter von Soleil Burkina, es war eine spannende, lehrreiche und lustige Zeit mit euch!

Als nächstes Solarprojekt wäre natürlich eine komplette Dach-Solaranlage für unsere beiden Inseln (Babyhaus und neues Haus) sehr schön, aber wir machen eins nach dem anderen. Zuerst kommt die Renovation und der Anbau unseres neuen Hauses, dann schauen wir weiter…

(N. Burlet)

Einschulung unserer „Kleinen“ im Oktober 2013

Unsere Kindergarten-Absolventen!

V.L.n.R.: Amsetou, Aïcha, Marie, Seynabou, Issouf, Bariki, Moustapha

Ja ja, wie die Zeit vergeht…es scheint mir erst gestern gewesen zu sein, als ich im Januar 2007 ein kleines Stoffbündel entgegennahm, aus dem ein winziges, mageres Ärmchen herausschaute. 950g leicht war sie damals, unsere kleine Amsetou. Viel zu früh geboren für die harten und erbarmungslosen Bedingungen der Wüste. Es war der Anfang einer langen Odyssee von Spitalaufenthalten und etlichen Angstmomenten und Sorgen, wobei sie sogar zwei Mal reanimiert werden musste. Heute überragt Amsetou in der Länge alle ihre gleichaltrigen Mitbewohner und Mitbewohnerinnen. Sie ist ein sehr starkes, selbstbewusstes und vor allem kerngesundes Mädchen geworden, das es kaum erwarten kann, endlich Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen! Dass Amsetou mit 6 Jahren so gesund und stark sein würde, wagten wir damals kaum zu glauben. Ihre erstaunliche Entwicklung bleibt eines der grossen Wunder auf L’Île du Bonheur!

Vom Frühchen zum Karaté-Kid!

Aïcha (li) und Amsetou

Genauso kämpfen musste Aïcha, die ebenfalls als Frühchen zur Welt kam (1500g) und dazu noch während der ersten 2 Jahre ihres Lebens schwerst unterernährt war. Als sie nach dem Tod ihrer Mutter mit 2 ½ Jahren zu uns kam, war sie noch auf dem Entwicklungsstand eines Säuglings, sie konnte weder sitzen, noch laufen, noch sprechen. Sie holte dann aber in rasantem Tempo auf, lernte mit 3 ½ Jahren zu laufen und begann mit 4 Jahren den Kindergarten. Heute, mit 7 Jahren, darf sie als ganz normal entwickeltes Mädchen in die erste Klasse eintreten…Bravo Aïcha, wir sind so stolz auf dich!

Auch für Bariki (6 Jahre) wird der erste Schultag etwas ganz besonderes sein. Noch vor 1 ½ Jahren kannte er nichts anderes als die Dunkelheit seiner kleinen, schmuddeligen Hütte, in der er, nach dem Tod seiner Mutter, jahrelang von seinem Vater und seiner Grossmutter eingesperrt wurde. Sie schlugen ihn immer wieder mit der Peitsche und brannten seine Haut mit Zigaretten. Dicke wulstige Narben an Kopf und Rücken, alte Knochenbrüche und etliche Brandnarben zeugen noch heute von seiner schrecklichen Vergangenheit. Doch aus dem desozialisierten, unterernährten und wachstumsverzögerten, schwer traumatisierten kleinen Jungen ist heute ein grosser, sportlicher, selbstbewusster und fröhlicher Kindergarten-absolvent geworden, der von seinem Kindergärtner als sehr intelligenter Junge beschrieben wird. Er ist sehr geduldig und knobelt gerne und mit viel Ausdauer an schwierigeren Aufgaben. Bariki ist ein ausserordentlich starker und mutiger Junge und wir bewundern ihn für die unglaubliche Wandlung, die er in so kurzer Zeit gemacht hat.

Bariki

Marie (6 Jahre) freut sich sehr, dass auch sie dieses Jahr in die Schule darf! Obwohl ihr das Stillsitzen und die Konzentration momentan noch etwas schwer fallen, denken wir, dass sie sich trotzdem sehr gut anpassen und in den ersten Schulmonaten noch stark weiterentwickeln wird. Die Freude und die Motivation sind auf jeden Fall dabei und diese sind ja bekanntlich hervorragende Begleiter! Ursprünglich kam Marie im Alter von 2 Jahren von einem anderen Waisenhaus der Stadt, das plötzlich aus finanziellen Gründen hatte schliessen müssen, zu uns auf L'Île du Bonheur. Auch Marie hat in den ersten Jahren eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht und wir sind unheimlich stolz auf sie.

Marie

Issouf

Seynabou

Seynabou und Issouf werden im nächsten Oktober ganz knapp 6 Jahre alt sein. Sie hätten auch noch die Möglichkeit gehabt, erst nächstes Jahr eingeschult zu werden. Doch beide wollten unbedingt auch in die Schule gehen und nach 3 Jahren Kindergarten (in Burkina Faso ist der Kindergarten privat und es dauert insgesamt 3 Jahre) dachte auch ihr Kindergärtner, es sei nun Zeit für etwas Neues und auf jeden Fall einen Versuch wert. Seynabou und Issouf sind als Säuglinge zu uns gekommen. Seynabou, weil die Bewohner ihres Heimatdorfes davon überzeugt waren, sie sei ein schlechter Geist. Als sie 3 Monate alt war, wurde sie beschuldigt, mit einem bösen Blick ihre Mutter getötet zu haben. Bei Issouf waren, nach dem Tod seiner Mutter kurz nach seiner Geburt, die Bedingungen in seinem Dorf so schlecht, dass er schwer krank und notfallmässig zu uns gebracht wurde. Für beide ist L'Île du Bonheur schon immer ihr Zuhause gewesen, sie kennen nichts anderes und haben wohl auch noch nie darüber nachgedacht, dass es etwas anderes geben könnte. Sie sind beide sehr fröhlich und aufgeweckt und leben ein ganz normales, beschauliches und sorgloses Leben in der L'Île du Bonheur-Grossfamilie. Für sie wird der Eintritt in die Schule eine der grössten Veränderungen überhaupt sein in ihrem Leben und sie können diesen Moment kaum erwarten!

Auch Kalizeta (6 Jahre) und Maïmounata (6 Jahre), beide seit 2 jahren zurück in ihren Dorffamilien, haben dieses Jahr das Privileg, in ihrem Dorf in die Schule zu gehen. Da sie in unserem externen Unterstützungsprojekt weiterhin betreut werden und ausserdem beide langjährige Patinnen in der Schweiz haben, übernehmen wir die Kosten für ihre Einschulung und das gesamte Schulmaterial. Auch sie werden, wie die Kinder vom Dorf Tangaye, jedes Jahr die grossen Sommerferien auf L'Île du Bonheur verbringen und von den diversen Ferienworkshops sowie vom Stützunterricht durch unseren Privatlehrer profitieren können.

Maïmounata (li) und Kalizeta

Nesthäckchen Moustapha (5,5 Jahre) wird noch sein drittes Kindergartenjahr absolvieren, bis er dann, im Oktober 2014, ebenfalls in die Schule kommt.

Moustapha

Für das L'Île du Bonheur-Team wird der Schulanfang in diesem Jahr ein sehr emotionaler Moment sein. Die ersten Babies, die wir auf L'Île du Bonheur aufgenommen haben, sind jetzt schon so gross! Das zeigt uns aber allen auch, wie standfest und nachhaltig unser Projekt ist und wieviel Früchte es jetzt schon trägt! Es ist wirklich ein sehr schönes Gefühl. Ähem…und wie bei allen Eltern auf dieser Welt, wird uns dabei auch ein bisschen bewusster, wie alt wir geworden sind. Aber das ist Nebensache.

(N. Burlet)

Land in Sicht...!

Wir haben sie endlich gefunden, unsere neue Insel!

In der letzten Ausgabe des Newsletters berichteten wir über unser nächstes grosses Vorhaben, eine zweite Liegenschaft zu erwerben und sie in eine neue, grössere Glücksinsel zu verwandeln. Die jetzige Insel ist ein Mietobjekt und für eine langfristige Absicherung unseres Projektes nicht mehr geeignet. Das Haus müsste mittelfristig komplett saniert werden, was für ein Miethaus absolut nicht lohnenswert ist.

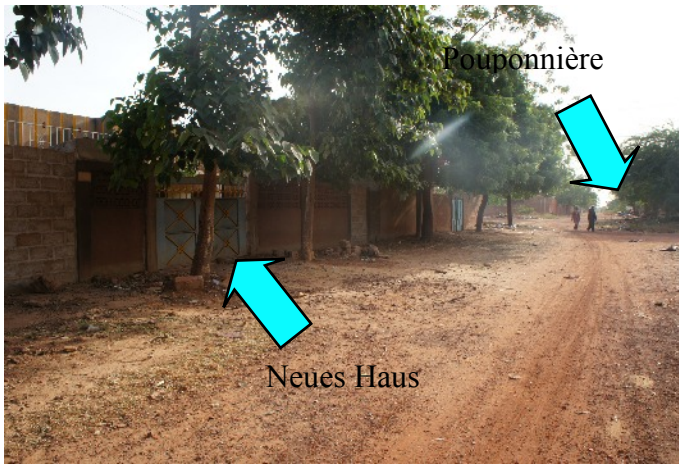
In der ersten Phase der Planung skizzierten wir unsere Wünsche und Kriterien: Grosse Kinder brauchen mehr Platz, dementsprechend musste das Grundstück, idealerweise mit Haus, grosszügig ausgelegt sein. Für eine optimierte Nutzung unserer Ressourcen war ein Standort nahe der Pouponnière (2010 erworben) sinnvoll. Das Grundstück sollte sich ausserdem in der Nähe von einem Kindergarten und einer Primarschule befinden. Und als letztes und fast wichtigstes Kriterium war natürlich der Kaufpreis und die zu erwartenden Renovations- und Umbaukosten. Diese Liste übergaben wir Nobuga Savadogo, dem Mann unseres Vertrauens. Er hatte uns schon bei der ersten Liegenschaft gut beraten, das Budget eingehalten und sämtliche Arbeiten zu unserer vollsten Zufriedenheit koordiniert und ausgeführt. Wir waren ehrlich gesagt nicht sehr optimistisch, eine Liegenschaft genau nach unseren Kriterien zu finden, aber Nobuga wäre nicht Nobuga, wenn er nicht für alles die passende Lösung hätte. Nach den Besichtigungen mehrerer Grundstücke und Häuser, die unseren Vorstellungen überhaupt nicht entsprachen, führte er uns einige Tage später zu dem Grundstück, das genau für uns passte. Das Areal ist doppelt so gross wie eine übliche burkinische Grundstücksparzelle, es liegt schräg vis-à-vis von der Pouponnière, und befindet sich in der Nähe einer Schule. Das Haus verfügt über eine gute Bausubstanz und ist bereits gefliest. Es hat eine Terrasse auf dem Dach, was bedeutet, dass das Haus grundsätzlich für eine zweite Etage ausbaufähig ist. Hinter dem Haus lädt ein grosser Platz zum spielen ein. Strom- und Wasserleitungen sind bereits installiert. **Kaufpreis: 45'000 CHF**. Ein grosser Betrag, aber für das doppelte Grundstück mit dem grossen Haus war es ein sehr gutes Angebot.

Nach der ersten Euphorie stand aber schon die nächste, grosse Herausforderung vor der Tür : Die Finanzierung. Ohne Pläne und Offerten war es zuvor schwierig gewesen, Spendengelder „im voraus“ zu finden. Und das Haus einfach so ohne konkrete finanzielle Zusicherungen zu kaufen barg doch ein gewisses finanzielles Risiko. Eine Reservierung des Grundstückes war nicht möglich und es gab bereits andere Interessenten für das Haus. In Afrika gilt nun mal das Prinzip des Schnelleren.

Also liessen wir so schnell als möglich eine Offerte für das Haus, die Renovation und einen Anbau erstellen und kehrten in die Schweiz zurück, in der Hoffnung, dass uns kein anderer Käufer zuvorkommen würde. Nach einer grösseren Spendeneinzahlung und einigen Gesprächen mit potenziellen Geldgebern, haben wir uns dann entschlossen, die Liegenschaft zu kaufen. Ein zweites gleichwertiges Angebot zu finden, würde nun wirklich an ein Wunder grenzen...

20’000 CHF haben wir vom **Rotary Club Winterthur Kyburg** und **10’000 CHF** von einem privaten Spender gespendet bekommen. An dieser Stelle nochmals vielen herzlichen Dank für ihre grossartige Unterstützung! Die restlichen **15’000 CHF** konnten wir aus den Vereinsmitteln nehmen. Nun gehört das Haus endlich uns!

Unser nächstes Ziel ist es jetzt, die Finanzierung für die **Gesamtrenovation und den Anbau eines Flügels mit 2 weiteren Kinderzimmern** zu finden, damit wir bald beginnen können. Die Kosten für die



Renovation und den Anbau liegen bei insgesamt **29'000 CHF**. Bei erfolgreicher Finanzierung könnte die neue Glücksinsel schon nach 4-6 Monaten „betriebsbereit“ sein.

Unser grosser Traum wäre, bis im Sommer 2014, zum neuen Schuljahr hin, die neue Glücksinsel zu beziehen. Auch die Kinder und Mitarbeiter der „grossen Insel“ können den Umzug in ihr neues Inselparadies kaum erwarten. Wir freuen uns alle auf die spannende und aufregende Zeit, die uns bevorsteht und hoffen, Ihnen schon bald die ersten Bilder der Umwandlung und Vergrösserung unserer neuen Insel präsentieren zu können!

Auf der nächsten Seite zeigen wir Ihnen einige Fotos des Hauses im jetzigen Zustand und dazu den Plan des fertigen Hauses, wie es nach dem Anbau aussehen soll. (Die detaillierte Offerte der einheimischen Baufirma ist auf Anfrage bei uns erhältlich.)

Zu beachten ist, dass das Haus und der vordere Anteil des Grundstücks zur Zeit noch von einer Mauer getrennt sind, weil vorher zwei verschiedene Familien hier wohnten. Auch der Hinterhof, der eigentlich eine separate, zweite Parzelle ist, wird noch durch eine grosse Mauer von der vorderen Parzelle mit dem Haus getrennt. Wir werden demnächst diese beiden Trennmauern herausreissen lassen.

(N. Werfeli)

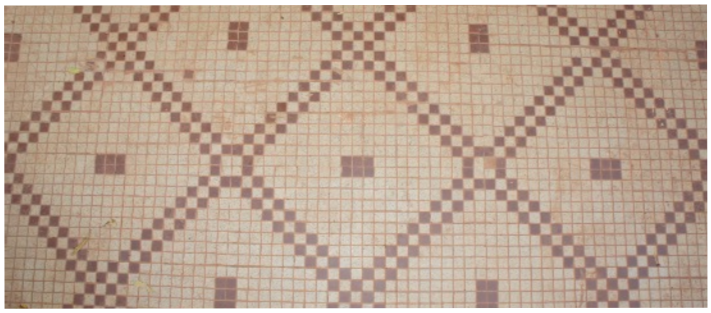
Vorderansicht des Hauses linke Seite

Vorderansicht des Hauses rechte Seite

Vorderansicht des Vorhofes linke Seite von der Terrasse aus gesehen

Vorderansicht des Vorhofes rechte Seite von der Terrasse aus gesehen

Der grosse Hinterhof mit dem zukünftigen Materialraum in der Ecke und der Klärgrube, die noch ausgebaut und verbessert werden muss.

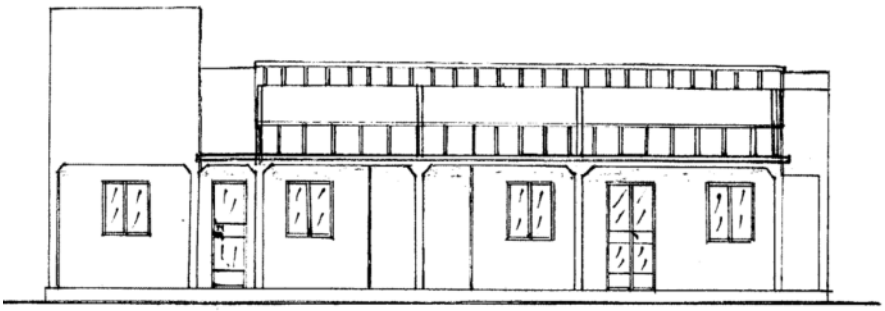


Plattenboden der Terrasse

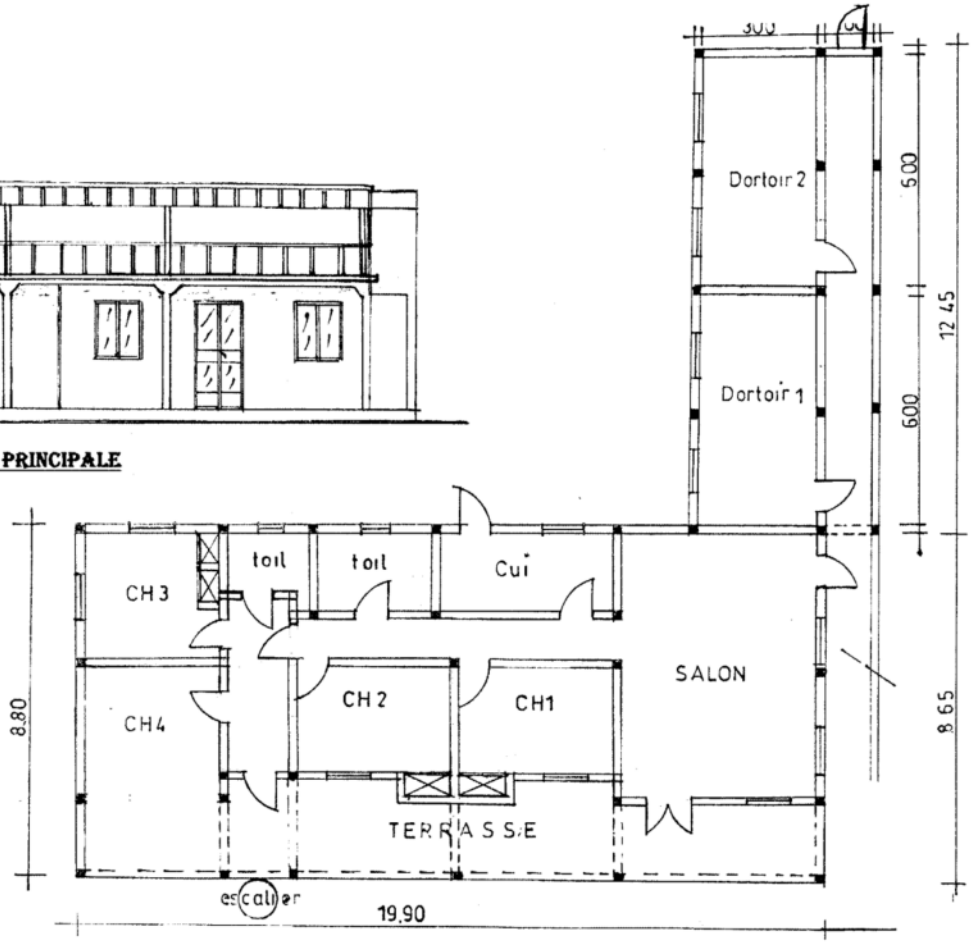
Die Dachterrasse. Sie wird schon bald von einem Vordach überdeckt und zum Lern- und Hausaufgabenraum umgewandelt werden …

Der Zustand der Räumlicheiten ist für die örtlichen Begebenheiten sehr gut. Ist der „Baustellenschutt“ dann erst mal weg, wird ein schöner Plattenboden zum Vorschein kommen.

Hier entsteht ein Badezimmer mit Dusche und Toilette. Auch hier sind die Wände und der Boden schon gefliest.



FACADE PRINCIPALE



PLAN DE NIVEAU ECHELLE 1/100

Die beiden Räume *Dortoir 1 und Dortoir 2* bilden den zusätzlichen Flügel für die Schlafräume der mittleren und grossen Jungs, den wir als nächstes anbauen möchten. Hinter der inneren Küche (Cui) soll auch noch eine Aussenküche angebaut werden. Ausserdem sind in Zukunft noch weitere Toiletten und Duschräume im hinteren Teil des Hofes geplant.

Augenblicke…

Eine kleine Fotogalerie von Februar 2013 bis Juni 2013

Souleye

Der Wüstenwind Harmattan um diese Jahreszeit lässt unsere wunderschönen, selbst gebastelten Drachen durch die Luft wirbeln…

Im Kindergarten von Ouahigouya

Z'Mittag am frisch gestrichenen Esstisch

Unsere L'île du Bonheur-Kinder machen die Hälfte aller Kinder im Karaté-Verein von Ouahigouya aus!

Die beliebten Mal- und Bastelstunden

Saharasand-Bilder

Vivienne

Rachida

Ousséni

Unsere Grâce in „action"…so wie wir sie kennen! (oben und rechts)

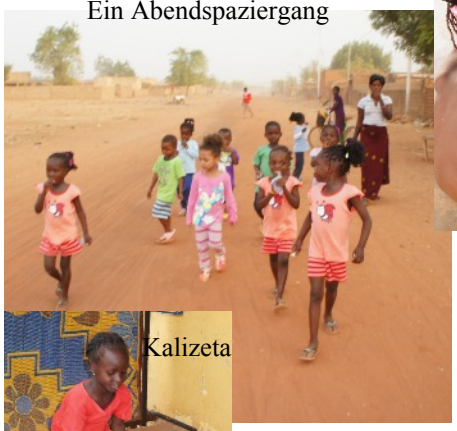
Gugus!

Die Nachmittags-Schoppenrunde…

Ein Abendspaziergang

Unser Newsletter ist spannend…

Die obligatorische, allseits beliebte Töffrunde durch den Hof wenn Tonton Soumeïla zum Dienst kommt!



Kalizeta

Das abendliche Singen und Erzählen mit Tonton Maurice

Die gemeinsamen Lesestunden mit Natalie und Nina geniessen wir immer sehr…

Oh du gütige Sonne…!

Wie können Sie unser Kinderhilfsprojekt in Burkina Faso unterstützen?

1) Mit einer allgemeinen Patenschaft oder einer Einzelspende:

Sie überweisen regelmässig oder sporadisch einen bestimmten Geldbetrag, der zugunsten aller Kinder unserer beiden Waisenhäuser verwendet wird, für z.B. den Einkauf der Lebensmittel, die Anschaffung von Körperpflegeprodukten, Medikamenten, Schulmaterial, Einrichtungsmaterial, für den Unterhalt, resp. den Ausbau der Liegenschaft, für Wasser- und Stromkosten, für die Entschädigung der einheimischen Betreuer und vieles mehr...Dabei achten wir immer darauf, dass wir - soweit möglich - alles vor Ort beschaffen, damit das lokale Kleingewerbe gefördert wird. Die allgemeine Patenschaft ist eine willkommene Alternative zur unten erwähnten Einzelpatenschaft.
Informationen über die - dank Ihrer Spenden - erzielten Erfolge erhalten Sie dann regelmässig in Form unserer Newsletters.

2) Mit einer Einzelpatenschaft

Sie werden Pate / Patin eines unserer Kinder mit der regelmässigen Einzahlung eines fixen Geldbetrages. Sobald Sie sich angemeldet haben, erhalten Sie als erstes ein Foto und einen kleinen Lebenslauf des Ihnen persönlich zugeteilten Patenkindes. Danach bekommen Sie regelmässig Berichterstattung über Ihren Schützling. Selbstverständlich werden Sie auch regelmässig unsere Newsletters erhalten. Im Sinne des in Afrika sehr ausgeprägten Solidaritätsbewusstseins soll eine Einzelpatenschaft jedoch allen Kindern unserer „Glücksinseln“ gleich dienen, auch denen, die noch keinen Paten haben.

3) Spenden statt Schenken

Sie sammeln im Rahmen einer bestimmten Feier oder eines Anlasses, z.B. Geburtstag, Hochzeit, Firmenfest, “Chlaushöck” Ihres Vereins, Weihnachtsmarkt etc. für unsere Organisation.

Wir stellen Ihnen gerne Prospekte, Newsletters und Fotos zur Verfügung. Auf Wunsch präsentieren wir unser Projekt auch persönlich.

4) Spenden für eine bestimmte Sache

Sie spenden z.B. für einen neuen Kühlschrank, ein Kinderbett, einen speziellen Ausflug mit den Kindern, Schulmaterial, einen Sack Reis oder Säuglingsmilch. Auf Anfrage informieren wir sie gerne, welche Anschaffung für L’Île du Bonheur zur Zeit am notwendigsten oder als nächstes geplant wird. Wir würden uns natürlich auch über einen Vorschlag von Ihnen freuen!

Interessiert?

In dieser Broschüre finden Sie das Anmeldeformular mit dem Einzahlungsschein.

(Sollten diese Unterlagen fehlen, bitte melden Sie sich bei uns.)

Association Sourire aux Hommes

(Wohltätiger Verein nach Art. 60 ff. ZGB, steuerbefreit gemäss den kantonalen Richtlnien)

Spendenkonto Postfinance:

85-185117-4

IBAN :
CH25 0900 0000 8518 5117 4

Begünstigter:
Association
Sourire aux Hommes
Ringstrasse 9,
CH-8107 Buchs

SWIFT/BIC Code:
POFICHBEXXX

Swiss Post, Postfinance
Nordring 8
CH-3030 Bern

Vorstand:

Vorsitzende:
Natalie Burlet
natalieburlet@yahoo.com
Tel. +41 79 473 24 07

Stellv. Vorsitzende:
Nina Werfeli
Tel. +41 78 847 77 71

Buchhaltung/Sekretariat:
Annette Reymond,
Ringstrasse 9
8107 Buchs
areymond@pop.agri.ch
Tel. +41 78 807 18 42

Koordinatorin vor Ort:
Mme Blandine Yaméogo
Orphelinat L’Île du Bonheur
Secteur 10, BP 144
Ouahigouya
Tel. +226 750 695 15

www.sourire-aux-hommes.ch